

kids corner

Hallo Kids!



Foto: Doll

Ja, ihr habt recht gesehen: Heute gehts um das wenig appetitliche Thema Kot und Urin. Zum Glück nur, dass Abbildungen nicht stinken! Ich gebe absolut einig mit euch, dass Hundebalter (vorab erwachsene!) sich viel zu oft und ausführlich über den Stuhlgang ihrer Lieblinge unterhalten. Trotzdem werde ich jetzt darüber schreiben, denn es gibt dazu tatsächlich ein paar interessante und auch lustige Dinge zu sagen. Also, nicht die Nase rümpfen, sondern schnell weiter lesen!

Liebe Grüsse,

Sonja

Sonja Doll-Sonderegger

Illustrationen aus dem Buch „Mein Hundebuch“ von Rien Poortvliet, Franckh Kosmos Verlags GmbH, ISBN 3-440-08261-X

Jeder weiss, dass Hunde mittels Urin eine Art Visitenkarte für ihre Artgenossen hinterlegen. Je häufiger ein Hund markiert, und je intensiver er danach mit den Hinterbeinen scharrt, umso selbstherrlicher ist er. Der Urin gibt den anderen Hunden eine Informationen über den Urheber, zum Beispiel sein Geschlecht, aber auch, ob er gesund oder krank ist. Zudem können sie beim Überprüfen der Urinmarke feststellen, wann der andere Hund hier vorbeigekommen ist.

Im Wolfsrudel gehört es zu den Pflichten des Ranghöchsten, Urinmarken zu prüfen und zu setzen. Damit werden die Territoriumsgrenzen abgesteckt, interessante Plätze markiert oder die Kadaver von Beutetieren als „das ist mein/ unser“ gezeichnet. Die unterlegenen Rudelmitglieder halten sich hierin weitgehend zurück. In der Beziehung Mensch-Hund ist das natürlich ganz anders – wir überlassen es aus nahe liegenden Gründen voll und ganz unserem Hund, die Anwesenheit im „Revier“ zu markieren. Trotzdem tun wir vor allem im Umgang mit unserem Rüden gut daran, sein Markierverhalten etwas zu regulieren. Erstens einmal verlangt schon der pure Anstand, dass unser

Hund lernt, nicht überall hin zu pinkeln. So sollten beispielsweise Parkbänke, Gartenstühle, Fahrräder, Hauseingänge etc. von Anfang an tabu sein. Und zweitens können wir dazu beitragen, dass es zwischen benachbarten Rüden weniger zu Territoriumsstreitigkeiten kommt, wenn wir unseren Hund weder vor der eigenen Türe noch vor der des Nachbarn markieren lassen. Idealerweise verhält sich der Nachbar gleich.

IM HANDSTAND PINKELN

Wenn Rüden an einen Pfosten pinkeln, versuchen sie dabei, ihren Hinterlauf möglichst weit hoch zu heben, damit auch der Urinstrahl weiter oben auftrifft. Wenn andere Hunde die Urinmarke überprüfen, können sie auch Rückschlüsse über die Grösse des Urhebers ziehen.



Foto: Engler

Das hier ist Caesar; auch er markiert im Handstand.

Dazu hatte ich im Hundeheim Gelegenheit zu folgender lustiger Beobachtung: Mitten unter all den grossen Rüden im Auslauf zottelte Duffy, ein ca. 6-jähriger West Highland White Terrier, eifrig von Markierstelle zu Markierstelle, um dort auch seinen Duft anzubringen. Doch wisst ihr, was der schlaue kleine Kerl machte, um in der Gesellschaft der Grossen mehr Eindruck zu schinden? Er pinkelte im Handstand! So konnte er seinen Strahl viel höher anbringen, als ihm dies beim normalen Beinheben gelungen wäre.



Was auch interessant ist zu beobachten: Menschen, die gar nicht bemerken, wenn ihr Hund etwas dort macht, wo er nicht darf.

Voll und ganz mit ihrer Handtasche beschäftigt. (Aber sie weiß verdammt gut, daß ihr Hund auf den Bürgersteig kacké!)

Als ich in meine Auffahrt einbiege, stellt der doch wieder da und pinkelt meinen Keu an.

Gebraunt betrachtet sein Herrchen die Wolkenformation.



Das ist die typische Haltung beim Ausführen.

Mein Nefte Walter auf einem Spaziergang zu seinem Vater: „Guck, der Klaufer ist aufgestanden!“



Der Winter ist vorbei – oder was man mit einem Schneemann so alles machen kann ...



Zeichnungen: Doll

HANNIBALS BEGRÜSSUNGSBISI

Hannibal ist ein lieber, folgsamer Boxermischung, ca. 2 1/2 Jahre alt und frühkastriert, der gelegentlich bei uns in den Ferien ist. Wir haben es stets gut miteinander und er kommt gerne hierher. Trotzdem lässt Hannibal jedesmal beim ersten Zusammentreffen ein Begrüssungsbisi laufen. Für uns Menschen mag das ‚unanständig‘ erscheinen – unter Hunden allerdings ist das eine äusserst höfliche Geste, ähnlich dem menschlichen Brauch, auf Besuch dem Gastgeber ein Geschenk mitzubringen. Hannibal möchte mir damit zu verstehen geben, dass er mich voll und ganz als Boss akzeptiert, er möchte mich beschwichtigen und freundlich stimmen. Natürlich wäre das alles gar nicht nötig, denn ich bin freundlich gestimmt und Hannibal hat keinerlei schlechte Erfahrungen mit mir. Er legt sich in der erwähnten Situation auch nicht auf den Rücken oder zeigt sonstige übertriebene

Unterwerfungsgesten; er drängt sich nur an mich, als wollte er in mich hineinschlüpfen. Wenn er dann bei uns wohnt, verliert sich das Verhalten gottlob innert Kürze. Ich muss einfach darauf achten, bei Begrüssungssituationen kein grosses Tamtam zu machen. Vor allem junge oder sehr leicht erregbare und unterwürfige Hunde zeigen dieses Verhalten. Auf gar keinen Fall darf man darauf mit Zurechtweisung reagieren, denn das würde die Situation nur verschlimmern. Stattdessen sollte man bei der Begrüssung jede Aufregung vermeiden, unter Umständen gar gänzlich darauf verzichten (was einem natürlich schon etwas schwer fällt). Je zurückhaltender und uninteressierter wir uns zeigen, um so eher wird unser Hund von seinem welpenhafte Verhalten abkommen.

Susi und Strolch- Wettbewerb

Und dies waren die richtigen Antworten:

1. drei
2. Dears
3. Engel
4. Strolchi
5. Walt Disney

Unter den richtigen Einsendungen haben wir folgende Gewinner/innen ausgelost:

- 1.-3. Preis** ein SHM-Jahresabo, ein Susi und Strolch 2-Video, einen Strolchi-Pyjamasack haben gewonnen:
Angela Bossart in Othmarsingen
Anja Fülleman in Oberneunforn
Monia Fuhrer in Seedorf
- 4.-8. Preis** ein Susi und Strolch Video haben gewonnen:
Genia Bölsterli in Willisau
Sandro Scuderi in Niederönz
Benjamin Schett in Winterthur
Melanie Käser in Zufikon
Jil Kern in Seuzach
- 9.-10. Preis** einen Strolchi-Pyjamasack haben gewonnen:
Melanie Fuhrer in Seedorf
Brian Haeberli in Märwil

Wir gratulieren allen glücklichen Gewinnerinnen und Gewinnern und wünschen euch viel Freude an eurem Preis! Redaktion SHM, Jolanda Giger-Merki.

Foto: Doll



LUPOS ANGERE

Lupo war Zeit seines Lebens ein „sauberer“ Hund. Nach jedem Spaziergang reinigte er sich gründlich die Pfoten. Auch war er praktisch vom ersten Tag an stubenrein und wenn er einmal mit Durchfall alleine Zuhause war und nicht anders konnte, erledigte er seine Notdurft im hintersten Winkel des Kellers. Auf Spaziergängen suchte er sich für das grosse Geschäft am liebsten ein Dickicht; es war ihm ganz offensichtlich unangenehm, beim Koten beobachtet zu werden.

Umso erstaunlicher war der Wandel, der sich bei Lupo im Alter von ca. 1 1/2 Jahren vollzog. Plötzlich konnten ihm die Plätze für seine Hinterlassenschaften nicht auffällig genug sein. Er schmückte mit seinen Haufen gebündelte Stapel alter Zeitungen, Baumstümpfe, grosse Steine und Mäuerchen. Lebendig in Erinnerung ist mir auch die wunderschöne braune Wurst, die er elegant aufgekringelt auf halber Höhe in den Zaun setzte! Die hatte schon wirklich etwas von einem Kunstwerk an sich ... Na ja, jedenfalls lag es dann jeweils natürlich wieder an mir, das öffentliche Ärgernis unter den angewiderten Blicken von Passanten aufzunehmen. Ich lernte schnell, besser aufzupassen! Immerhin hat er mir auch ein paar Heiterkeitsausbrüche beschert: Ich habe selten bei einem Hund lächerlichere Stellungen gesehen ...

Doch irgendwann wurde Lupo dann erwachsen und vernünftig und das Verhalten verlor sich. Er bevorzugte fortan wieder diskretere Toiletten.

Meine Erklärung zu Lupos Verhalten ist folgende: Als junger Erwachsener muss man sich in der Gesellschaft erst seinen Platz suchen. Bei uns Menschen ist dies nicht anders, und auch hier fallen die jungen Burschen durch provokatives Auftreten und Angerebtheit auf. Mit seinen in die Höhe gesetzten Haufen tat Lupo aller Welt kund, dass er „jemand“ sei. Dieser in der Jugendzeit erhöhte Anspruch auf Anerkennung kam auch in vermehrtem Imponiergehabe und häufigeren Plänkelein mit anderen Rüden zum Ausdruck. Nachdem Lupo etwas gereift war und wusste, wo er sich in der Hundegesellschaft anzusiedeln hatte, brauchte er nicht mehr so aufzutrupfen.

HIER BIN ICH -

und jetzt lasst mich in Ruhe! Wenn Happy, die selbstbewusste Akita Inu-Hündin der Hundeheimleiterin, zu ihren Artgenossen in den Auslauf kam, pflügte sie sich erhobenen Hauptes und Schwanzes durch die Meute und setzte alsbald einen dicken, grossen Haufen. Begierig streckten die Rüden ihre Nase darüber, um nach eingehender Prüfung desselben wieder Happy nachzulaufen. Doch diese hatte nun genug und wies die lästigen Bewerber ab.

Viele Hunde koten, wenn sie neu in die Gruppe kommen. Bei den meisten ist der Kot aber dünn, es handelt sich um stressbedingten Durchfall. Denn für den neu eintretenden Hund ist die Situation im Auslauf vergleichbar damit, wie wenn wir unvorbereitet vor den Vorhang einer Bühne ins Rampenlicht geschubst würden. Nur dass im Falle des

Hundes nicht nur alle Blicke, sondern auch die Nasen aller Anwesenden auf ihn gerichtet sind.

Ausscheidungen dienen im Tierreich vielerorts als Kommunikationsmittel. Immerhin „muss“ jeder, also weshalb soll man Kot und Urin nicht dazu nutzen, den anderen Mitteilungen zu machen. Mittels der Analdrüsen setzen Hunde ihrem Kot den ganz persönlichen Duft bei. So wird jeder Kothaufen für die anderen unverwechselbar.

Klar, dass wir die Hinterlassenschaften unseres Hundes pflichtschuldigst aufnehmen! In einen Hundedreck zu stehen, ist für jedermann ein Ärgernis, und wir wollen den Hass auf Hunde (und Hundehalter!) doch nicht weiter fördern, oder? Farbe, Konsistenz und Geruch können uns durchaus Hinweise auf den gesundheitlichen Zustand unseres Hundes geben. Es lohnt sich also schon, beim Aufnehmen schnell einen Blick darauf zu werfen – ist Blut dabei? Sind Würmer drin? Hat der Kot heute eine aussergewöhnliche Farbe oder Konsistenz? Stinkt er ganz besonders eklig? Allerdings sollten wir nicht gleich bei der ersten Abweichung vom „Null-acht-fünfzehn“-Kot zum Tierarzt rennen. Immerhin haben auch wir nicht jeden Tag den gleichen Stuhl. Je nach dem, was der Hund gefressen hat, unterscheidet sich auch sein Kot.

Foto: Doll, ©I.E.T.



Foto: Doll, ©I.E.T.



Foto: Doll

